

Im Rahmen des Biologie-Unterrichts hat die 2C Ende April die Biologische Forschungsstation der Universität Wien in Marchegg besucht. Es handelte sich um eine ganztägige Exkursion, bei der Lehramtsstudentinnen der Biologie verschiedene Stationen vorbereitet hatten. Die Schülerinnen und Schüler konnten in kleinen Gruppen jeweils 4 Stationen besuchen. Sie berichten:

Wir waren in Marchegg. Dort haben wir 4 Stationen gemacht.

1. Station: Spurensuche. Wir suchten Fraßspuren von verschiedenen Käfern und Ameisen. Es gab einen Stamm, der war vollkommen aufgefressen worden. Wir fanden einen Biberbau. Der Biber hat seinen Bau unter Wasser. Vögel wie der Uhu fressen ja Mäuse, die Knochen und das, was Vögel nicht verdauen können, speien sie wieder aus. An einem Baum sahen wir Schaum, der auf einem Blatt war.

2. Station: Totholz. Wir lernten über den Lebensweg eines Baumes. Wir fingen Spinnen, Käfer und Ameisen im Totholz. Der Baum hatte viele Löcher, die die Borkenkäfer fraßen.

Dann war Mittagspause. Wir konnten Brennessel-Suppe essen, die unsere Mitschüler gekocht haben.

3. Station: Bestäubung von Pflanzen. Also als erstes machten wir einen Wettkampf: wer als Erste fünf Blüten hat. Gewonnen hat Rebekka. Die Studentinnen hatten gebastelte Blütenformen-Becher mit. Wir mussten die Blumen, die wir gefunden haben, zuordnen. Dann mussten wir versuchen, mit einem Strohhalm-„Rüssel“ ein Gummibärchen raus zu bekommen. Als Griffel wurden Wattestäbchen mit Pollen aus Curry drauf dargestellt. Als ich versuchte, es rauszubekommen, hustete ich wegen dem Curry. Ich habe als einzige aus meiner Gruppe geschafft, das Gummibärchen rauszubekommen.

4. Station: Erde und Kochen. Wir wogen 50g von Schlamm aus der Au, Boden eines Privatgartens und Quarzsand. Wir filterten den Schlamm. Mit einem Teststreifen testeten wir die Erde. Dann sammelten wir Bärlauch und Kerbel. Wir machten Aufstrich! Fast jeder fand ihn lecker.

Ich fand den Ausflug toll!

*Layla*

Wir waren in Marchegg und haben Studenten getroffen. Wir wurden in verschiedene Gruppen eingeteilt. Ich persönlich war mir meinen Freunden Jonas und Patrick in einer Gruppe. Jede Gruppe musste 4 Stationen machen.

Station 1: Bei der ersten Station haben wir erfahren, dass z.B. rote Farbe in der Tierwelt als gefährlich gilt. Deshalb werden Tiere mit roter Farbe nicht so oft attackiert, weil die anderen Tiere denken, dass sie giftig sind. Wir haben auch über chemische Signale gelernt. Chemische Signale sind z.B. Gerüche oder Geschmäcker. Im Wald haben wir gesehen, dass die Blätter des Kirschbaumes angeknabbert werden. Raupen fressen sie, weil sie gut riechen. Es gibt aber Pflanzen, die auch gut riechen, die die Raupen aber nicht anknabbern. Das liegt daran, dass dieser intensive Geruch für Raupen ein Zeichen von Gift ist, obwohl das nicht stimmt.

Station 2: Wir mussten eine Brennesselsuppe kochen. Zutaten: Brennesseln, Zwiebeln, Kartoffeln, Knoblauch, Öl, Salz. Zubereitung: Brennesseln und den Rest der Zutaten in kleine Stücke schneiden. Dann mussten wir den Kessel heizen, danach Öl reinschütten bis es bruzelt und dann die Zwiebel reingeben. Nach einiger Zeit dann die Kartoffeln, danach den Knoblauch. Schließlich haben wir Wasser reingetan und zum Schluss die Brennesseln. Alles dauerte insgesamt etwa eine Stunde.

Station 3: Wir mussten verschiedene Pflanzen suchen und dann Arbeitsblätter über sie ausfüllen. Die Pflanzen hießen Algen, Moos und Farnpflanzen.

Station 4: Wir mussten verschiedene Spuren von Tieren suchen, die überall im Wald versteckt waren. Wir haben drei übersehen, aber die anderen haben wir gefunden. Wir haben Fußabdrücke, Kot, Gewölle oder umgefallene Bäume gefunden, aber die meiste Zeit sind wir nur gegangen.

*Aaron*

Am meisten hat mir die Station mit den Schlangen gefallen. Es gab auch andere Reptilien. Es war sehr cool und wir durften Schlangen suchen. Wir haben eine tote Schlange gefunden und eine Schlangenhaut. Die Schlangenhaut war schon ausgetrocknet. Die Äskulapnatter war die größte Schlange. Sie hat sehr viele Muskeln und wenn man sie in die Hand nimmt, dann spürt man das auch. Sie kann sie wie ein Armband um die Hand einringeln und da drückt sie auch sehr fest. Die Äskulapnatter ist sehr stark, aber sie beißt nicht, wenn der andere auch nichts macht. Es hat sehr viel Spaß gemacht.

*Semanur*